

Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsort: Tagesblatt Riesa,
Herrnstr. Nr. 20.

Postkontonr.: Leipzig 21804,
Groschke Riesa Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Ordo.

Nr. 44.

Sonnabend, 22. Februar 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postkassier vierteljährlich 3,00 Mark, monatlich 1,00 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundchriftzeile (7 Spalten) 20 Pf.; Zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verzehnjährige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Zuckerkarten der Reihe 11 und 12 betr.

Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums ist die Gültigkeit der Zuckerkarten Reihe 11 (Verbrauchszeitraum bis 12. Februar 1919) erloschen und es darf auf Karten der Reihe 11 Zucker im Kleinverkauf nicht mehr abgegeben werden.

Die Bezugsausweise der Reihe 11 waren lt. Bekanntmachung vom 19. November 1918 (Sächs. Staatszeitung Nr. 273 vom 23. November 1918) von den Kleinhändlern bis spätestens 25. November 1918 an ihre Lieferanten einzuweisen. Sollten trotz dieser Verordnung irrtümlicherweise Bezugsausweise der Reihe 11 sich noch in den Händen der Händler befinden, so sind diese nimmermehr unverzüglich auf dem üblichen Wege der Zuckerverteilungsstelle für Sachfen auszuführen.

Die noch bei den Händlern befindlichen Bezugskarten und Erzeugniszuckerkarten der Reihe 11 sind spätestens bis zu den nachstehend angegebenen Terminen abzuliefern und zwar seitens der Kleinhändler an die Aufschlaggroßhändler

bis zum 28. Februar 1919,

seitens der Aufschlaggroßhändler an die der Zuckerverteilungsstelle angehörenden Großhändler

bis zum 5. März 1919,

seitens der Großhändler an die Zuckerverteilungsstelle

bis zum 10. März 1919.

Zu den gleichen Terminen sind die von den Zuckerkarten der Reihe 12 abgetrennten Bezugsausweise an die genannten Stellen abzuliefern. Da im Laufe des Verbrauchszeitraums von den kommunalverwalteten Normalzuckerkarten nicht mehr ausgegeben werden, ist eine reifliche Rücklieferung der betr. Bezugsausweise sofort möglich und aus Gründen einer schärferen Kontrolle dringend erforderlich.

Die im Laufe des Verbrauchszeitraums ausgegebenen Zuckerverbrauchskarten (für gewerbliche Zwecke) und Erzeugniszuckerkarten der Reihe 12 sind fortlaufend nach Eingang mit vollständiger Bescheinigung abzuliefern. Das Ministerium behält sich vor, gegen Einnahme von Karten und gegen andere Maßnahmen vorzugehen.

Jede Einbindung von Karten hat unter Einschieben oder mittels Wertpapiers zu erfolgen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird im Falle des Verlustes kein Ersatz geleistet. Es wird ferner wiederholt darauf hingewiesen, daß durchgelochte Karten als entwertet gelten und daher nicht mehr beliefert werden dürfen.

Großenhain, am 20. Februar 1919.

Der Kommunalverband.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage legt es nahe, darauf hinzuweisen, daß es jetzt nicht an der Zeit ist, die vor dem Kriege wohl zu billigen landesüblichen Preisen anlässlich der Fastenzeit abzuhalten.

Abgesehen davon, daß nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 9. Januar 1919 die Abhaltung von Masken- und Kostümbällen jeder Art in diesem Jahre allgemein verboten ist, müssen auch die Aufkündigungen von Fastenachtsfeiern, die denen darauf geschlossen werden könnten, daß Lebensmittel in ungebührlicher Weise hierbei zur Verwendung kommen, unterlassen werden. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß auch die Abgabe von Lebensmitteln an herumziehende Trupps, wie es zur Fastenachtszeit bis und da geschehen, zu unterlassen ist.

Zusammenfassend werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Großenhain, am 19. Februar 1919.

349 a F.

Die Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

I. Auf Veranlassung des Generalkommandos XII. V.-A. wird angeordnet, daß im Bezirke der Amtshauptmannschaft und der Städte Großenhain und Riesa jeder Besitzer von Kraftfahrzeugen (Zugmaschinen, Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Krafttraber) diese sämtlich unter genauer Angabe des Fabrikats, der P. S., Motornummer und Polizeinummer bis 1. März 1919

hierbei schriftlich zu melden hat. Jeder Grundstücksbesitzer ist dafür verantwortlich, daß sämtliche in seinem Grundstücke befindlichen Kraftfahrzeuge rechtzeitig vom Besitzer gemeldet werden, nötigenfalls hat er die Meldung selbst zu erstatten. Unterlassung der rechtzeitigen Meldung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Februar 1919.

— Sitzung des Stadtvorstandes. Kollektivum am Dienstag, den 25. Februar 1919, abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstehers. 2. Wahl des Vize-Vorstehers. 3. Wahl für die nächsten Ausschüsse.

— Bericht aus der Vollratsitzung des A. und S.-Rates Riesa vom 21. Februar 1919. Vom hiesigen A. und S.-Rat werden wir um Aufnahme nachstehenden Bericht ersucht: Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht einer Kommission mit dem R. f. M. 2. Wahl der Prüfungskommission gegen abgeleitete Offiziere. 3. Verschiedenes. Der Vorbericht eröffnet 6,45 Uhr die Versammlung unter Hinweis auf die vertraulichen Beschlüsse in München, denen nun noch die beiden, um die Arbeiterklasse hochverdienenden Genossen A. Götter und Auer zum Opfer gefallen sind. Diese Ereignisse liegen über der Versammlung und schon vor der Aufforderung erhebt sich die Vollversammlung spontan von ihren Sitzen, den Gefallenen im Freiheitskampf die letzte Ehre zu beweißen. Die Versammlung beschließt Halbmann zu schlagen. Aus der Kommission berichtete Kamerad Kauf und Genosse Scherffig u. a., daß sich die Wünsche des R. f. M. und des A. und S.-Rates getroffen hätten; denn ebenso wie in Riesa habe auch in Dresden der Wunsch bestanden, sich über die Zeitlicher Vorgänge auszusprechen. Bei dieser Aussprache stellte sich erneut heraus, daß ledigliche Denunziationen ohne Beweise die Hauptrolle spielten und auf die direkte Frage des Gen. Scherffig nach etwa vorliegenden Beweisen gegen Riesa mußte auch der Minister Keuring mit einem glatten „Nein“ antworten. Zum 2. Punkt der Tagesordnung weist der Vorsitzende eindringlich auf die Wichtigkeit der Kommission hin und ermächtigt die Anwesenden, die Vorschläge zur Kommissionsmitgliedwahl recht sorgfältig zu prüfen. Es werden daraufhin Kam. Thiemann und Kam. Beder vorgeschlagen und gegen eine Stimme per Akklamation gewählt. Offiziere, die von den Ratsmitgliedern abgelehnt werden, kommen vor die aus zwei Offizieren und den zwei Genossen bestehende Kommission. Bei nicht zu erzielender Einigung entscheidet das R. f. M. Rängere Aussprache zeitigte dann die Erklärung des Genossen Scherffig, daß er mit Ende des Monats als Vorsitzender des Vollgremiums ausscheiden will.

Diesen Schritt begründet Sch. mit Überlastung von Arbeit in seiner Eigenschaft als Gewerkschaftssekretär. Der Austritt dieses Vorsitzenden wurde allgemein als schwerer Schlag für den A. und S.-Rat bebauert und dabei die Debatte überleitet auf die Frage der Auflösung der A. und S.-Räte. Im Warm-Beitrag-Tag sei verschiedentlich die Auflösung vertreten gewesen, daß die A. und S.-Räte verdrängen müßten, weshalb der gesamte Vollzugs-Ausschuss seine Mandate in die Hände der Versammlung zurückgab. Die Aussprache über die politische Lage überzeugte aber die Versammlung von der unabwendbaren Notwendigkeit des Weiterbestehens der A. und S.-Räte in ihrer jetzigen Gestalt. Ein dahingehender Antrag wurde gegen 4 Stimmen und 2 weißen Zetteln angenommen und die jetzigen Mitglieder nahmen die Wiederwahl an. Einer politischen Abweisung darüber, welcher Richtung die Schuld an dem jutage trennenden Abgang der Revolution, ohne deren Erlöse für die Arbeiterklasse sicherstellen zu können, folgte Behandlung interner Fragen, insbesondere über Sauberheits- und Gesundheitspflege in den Kasernen. Eindringlich wurde von der Mehrheitseite darauf hingewiesen, wie notwendig die heutige Situation eine Einigung der Partei erheische und unter diesem Eindruck wurde um 10 Uhr die mitunter recht lebhaft Versammlung auch geschlossen.

— Halbmann. Wie an anderer Stelle mitgeteilt, hat der A. und S.-Rat auf Antrag der Ermorenden des bairischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner beschloßen, Halbmann zu schlagen. Man sah daher heute auf den Kasernen, sowie auf dem Rathaus und am Bahnhofgebäude die Flaggen auf Halbmann gehißt.

— Vortragabend. Auf die Vortragabend der Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer und led. nischer Angehörten-Verbände sei nochmals aufmerksam gemacht. Der erste Vortrag, welcher das Thema „Sozialismus und Kommunismus“ behandeln wird, findet nächsten Montag in der Handelsschule statt. Zutritt haben auch Nichtmitglieder. Ueber die Eintrittspreise und die Vorverkaufsstellen gibt die Anzeige in Nr. 42 ds. Bl. Auskunft.

— Ein- und Frachtabladungsperre. Den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung tragend ist das Bezugsrecht von der Sperre ausgenommen Güter wesentlich erweitert worden. Es umfaßt nimmermehr die folgenden: Vieh, Lebensmittel eisenf. Zuckerrüben, Futtermittel, Dünge-

1. die Amtshauptmannschaft weist die ihr unterstellten Gemeindebehörden an 1. zu überprüfen, daß diese Meldungen sämtlich rechtzeitig erfolgen.
2. festzustellen, ob sich militärisches Nachrichtengerät (Fernspruch- und Telegraphenapparate, Leitungsmaterial, isolierter und blanker Draht, Baugerät, Funkapparate, Blinkgerät, Leuchtmittel, Schallmittel, Ausstattungsgegenstände für Briefkästen und Meldebüden und die dazu gehörigen Fahrzeuge und Geschirre) im Gemeindebesitz befindet und in diesem Falle davon sofort unmittelbar dem Korpsnachrichtenspart 12 Dresden-Nr. 31 genaue Mitteilung zu machen,
3. dem nächsten Garnison- oder Bezirkskommando unverzüglich Nachricht zu geben, wenn andere Heeresgüter, Waffen, Fahrzeuge, Geschirre und ähnliche Gegenstände von aufgelösten Formationen in den Demobilisationsorten oder Marschquartieren zurückgelassen worden sind.

III. Jedermann wird aufgefordert, im dringendsten öffentlichen Interesse mitzuwirken, daß alles Heeresgut, das sich im Besitze von Flüchtlingen oder in niemands Besitze befindet, in die Hand der Militärbehörden zurückgelangt. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Polizeidirektion oder Polizeibehörden zu richten.

Großenhain und Riesa, am 21. Februar 1919.

Die Amtshauptmannschaft und die Stadträte Großenhain und Riesa.

Bekanntmachung.

Damit vermieden wird, daß durch Notstandsarbeiten anderen dringlichen Arbeiten Arbeitskräfte entzogen werden, wird gemäß einer Verfügung des Reichsamtes für wirtschaftliche Demobilisation angeordnet, daß für Notstandsarbeiten nur Personen eingestellt werden, die von einem nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise überwiesen worden sind. Unmittelbare Einstellung von Arbeitern ohne Mitwirkung dieser Arbeitsnachweise haben zu unterbleiben.

Wird dieser Vorschrift zuwidergehandelt, so kann ein Übertretungszusatz für die Notstandsarbeiten und Staatsmitteln nicht bewilligt werden.

Die Arbeitsnachweise dürfen für Notstandsarbeiten nur solche Arbeitskräfte vermitteln, für die andere Arbeit im Ort nicht vorhanden ist. Liegt ungedeckter auswärtiger Bedarf an Arbeitskräften für landwirtschaftliche Arbeiten oder den Verbrauch beim Arbeitsnachweis vor, so darf dieser für Notstandsarbeiten nur solche Personen vermitteln, die aus zwingenden Gründen nachweislich für die Übernahme der auswärtigen Arbeit nicht in Frage kommen.

Die Amtshauptmannschaft und die Stadträte in Großenhain und Riesa.

Öffentliche Ausschreibung betr. Verkauf

a) des reichseigenen Grundstücks (früher Herrmannsches Gut im Dorf Reithain) Brandkatastr. Nr. 78 Brandflächenwert vom Jahre 1901 — 19 330 Mk. Größe 92 a 50 qm mit Wohnhaus, Stallgebäude und Scheune.

b) der dalebst eingebauten Fuhrwerksbrückenwage Traglast ca. 7000 kg. Angebote sind schriftlich bis 10. März 1919 vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer des Proviantamtes Riesa einzureichen.

Die dem Verkauf zu Grunde liegenden Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Proviantamtes Riesa und der Zweigstelle des Proviantamtes Riesa, Tr. W. Reithain Parade III zur Einsichtnahme aus. Anerkennung derselben im Kaufangebot ist unbedingt erforderlich.

Proviantamt Riesa.

Handelschule Riesa.

Um geäußerten Wünschen zu entsprechen und um den in hiesigen Geschäften tätigen Verkäuferinnen Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern, soll an der Handelsschule bei genügender Beteiligung eine

Klasse für Verkäuferinnen

eingerrichtet werden. Unterrichtsdauer 1 Jahr bei 4—6 Stunden und 40—60 Mark Schulgeld.

Meldungen bis 15. März an die Schulleitung erbeten.

Riesa, den 22. Februar 1919.

Der Vorstand und die Leitung der Handelsschule. Kommerzienrat Braune. Direktor Dehne.

mittel, Kohlen, Koks, Breifetts, Grubenholz, Sprengstoffe für Bergwerke, Draht, Schmieröl, Leer, Leerverk, Werkstoffe eisenf. Rinden, Felle, Säure, Leder, Zeitungsbreispapier, Rohstoffe zur Herstellung von Zeitungspapier, Ausgangsgut, leere Möbelwagen, Schaufelwagen, Bestandteile für Lokomotiven, Tender und Eisenbahnwagen, leere und beladene Kessel- und Topfwagen, Säuren eisenf. für leeren Behälter, Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung mit Genehmigung der Linienkommandantur E. Weitere Ausnahmen unterliegen im deutschen Verkehr der Genehmigung des Wagenbüros und im Auslandsverkehr der des Verkehrsbüros der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, die nach Maßgabe der jeweiligen Betriebslage erteilt wird.

— Kohlenversorgung. In der gestrigen Besprechungs-Konferenz in Dresden wurde über die Kohlenversorgung von zuktändiger Seite folgendes mitgeteilt: Die Kohlenvorräte sind gegenwärtig in Sachsen sehr gering. Im Erzgebirge sind sie vielleicht etwas größer als im Vornauer Revier, aber ins Gewicht fallen sie auch nicht. Auch die Niederlausitz ist nicht in der Lage, Kohlen nach Sachsen abzuführen. Die Kohlenversorgung ist demnach eine schwierige. Es wird aber gehofft, daß sie in den nächsten Wochen steigt und daß ebenso in der Beförderung eine Besserung eintreten wird. Der Rückgang in der Beförderung betrug im Dezember bei Braunkohlen etwa 30 Proz., bei Steinkohlen etwa 20 Proz. gegen denselben Monat des Vorjahres. Ebenso ist der Rückgang im Ausgabebiet ganz bedeutend. Man muß dort sogar mit 35 Proz. rechnen. Ueber die Beförderung der Elektrizitätswerke und derjenigen Papierfabriken, die speziell Zeitungspapier liefern, können vorläufig auch keine bestimmten Verfügungen gemacht werden. Das die Papierfabriken anbelangt, so hätte man keine Garantie dafür, daß sie die ihnen zugeteilten Kohlen aus speziell für die Herstellung von Zeitungspapier verwendeten, sondern daß sie die gelieferten Kohlen auch zur Anfertigung von anderem Papier benutzen würden.

— Fahrplanänderung. Ab 21. ds. Mts. wird der Schnellzug 71 Döbeln (ab 7,41 vorm.) — Riesa (an 8,07) in einen Personenzug mit 2.—4. Klasse umgewandelt, der in Döbeln schon 7,30 vorm. abfährt, in Riesa, Ortrand, Stauchitz und Zechhausen anhält und auch fernerhin in Riesa (an 8,08) den Anschluß nach Berlin (an 11,08 vorm.) vermittelt.

Der Geschäftsführerband veröffentlicht in der heutigen Nummer unseres Blattes einen Aufruf, in dem er alle Angehörigen des Offiziersstandes auffordert, sich dem Bunde anzuschließen. Er ist eine wirtschaftliche Vereinigung aller Offiziersangehörigen im Offiziersstand und will seine Mitglieder in der letzten wirtschaftlichen Notlage und in allen dienstlichen und wirtschaftlichen Fragen beraten und den Witwen und Waisen ersahener und verlorener Kameraden zur Seite stehen. Der Jahresbeitrag beträgt nur 6 A und das Eintrittsgeld nur 5 A. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt die Bundesgeschäftsstelle, Dresden-N., Sandhausstraße 6, 1. Etg., entgegen. Ebenso können auch Anmeldungen bei den Geschäftsstellen der Ortsgruppen und bei den Zweigstellen bewirkt werden.

Die Kartoffellieferungen aus außerordentlichen Uebererschubbezirken nach Sachsen betragen nach Mitteilungen des Lebensmittelamtes in der vorletzten Woche 4807, in der letzten Woche aber nur noch 706 Zentner. Der anfallende Rückgang ist auf den Eintritt der Frostperiode in Ost- und Westpreußen zurückzuführen. Vosen und Dörpen haben in der letzten Woche überhaupt keine Kartoffeln nach Sachsen geliefert.

Zur Lage der Elbe-Schiffahrt wird berichtet: Die milde Witterung begünstigt die baldige Aufnahme des Schiffsverkehrs. Auf der Elbe haben die meisten Betriebe, die zwischen Magdeburg und Berlin regelmäßig fahren, die Eröffnung schon angefangen. Der Umschlag an der sächsischen Elbe und auch im Hamburger Hafen ist während der Frostperiode nach aller Wahrscheinlichkeit gefördert worden. Die letzte Kohlenfracht von Hamburg nach Berlin wurde mit etwa 90 bis 100 Kilogramm notiert. Auf den märkischen Wasserstraßen ist zunächst der Verkehr Magdeburg-Berlin im Ganzen und es wird sich auch in diesen Tagen der Verkehr zwischen Berlin und Hamburg wieder aufnehmen lassen.

Oper. Am Sonntag, den 1. März, wird die Petrus-Oper wieder ein Opern-Gaßspiel in Meisa geben. Es gelangt die Märchen-Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck zur Aufführung; nicht etwa zu verwechseln mit dem Rundermärchen-Schauspiel; denn die Oper Hänsel und Gretel ist ein Meisterwerk ersten Ranges deutscher Opernkunst und sogar eine der schwierigsten aufzuführenden Opern. Direktor Petrus wird, wie uns mitgeteilt wird, die Bühnenszene in dieser Märchen-Oper durch geschultes technisches Personal von Dresden ausführen lassen und auch die Bühnen-Decorations von Dresden mitbringen, sodass eine wirkungsvolle Ausstattung des Märchenstücks zu erwarten ist. Die Aufführung wird mit großem Ehrgeiz, verstärkt durch Dresdener Künstler, vor sich gehen.

Theater. Am Mittwoch, den 28. Februar veranaltet Herr Hermann Kubold, Spielleiter an den Städtischen Theatern in Leipzig, im Hotel Höpfer in Meisa sein zweites Gaßspiel, nachdem er mit seinem ersten Gaßspiel in „Meine Frau, die Hofschaffmeisterin“ in Meisa am 12. ds. Mts. einen großen Erfolg errungen hat. Herr Kubold hat für sein zweites Gaßspiel Walter und Stein's bekanntes Lustspiel „Die Herren Söhne“ gewählt, das zu den besten Lustspielen der bekannten Lustspielautoren gehört. Herr Kubold spielt die Hauptrolle; die anderen Hauptrollen werden diesmal gespielt von ersten Mitgliedern der Stadt. Theater in Leipzig, des Deutschen Theaters in Hannover, des Landes-Theaters in Stuttgart und Oldenburg.

Port. Am Freitag, den 28. Februar 1919 gibt im Saal des Gasthof Port die Herren-Gesellschaft „Schiffahrt-Gesellschaft“ ein humoristisches Wendenkonzert.

Wellerswalde. Hier verstarb Mittwoch nach kurzer Krankheit der älteste Bewohner unseres Dorfes und wohl der ganzen Umgebung, der Gutsauszügler Schöber im 88. Lebensjahre. Er war nie ernstlich krank gewesen, nur das Gehör und die Augen waren hart geschwächt. Für alles aber, was ihm hier voranging, zeigte er bis in die letzten Tage noch ein reges Interesse, und eine in solchem Alter recht ganz seltene körperliche Mäßigkeit zeichnete ihn aus.

Höllau. 3 gewerbmäßige Fretierer aus Halle, die in der hiesigen Gegend ihr Unwesen trieben, wurden heute Vormittag durch Herrn Wendenmerck-Wachmeister Hiebler hier festgenommen. Es wurden ihnen 70 Rege, 2 Fretchen und 3 wilde Kaninchen abgenommen. Die Kaninchen sind an hiesige bedürftige Einwohner verteilt worden.

Groschenhain. Eine ganze Materialkiste im Betrage von 3000 Mark 50 Pf. gestohlen hat der Unteroffizier Hans Müller von der Großenhainer Flieger-Abteilung. Als erschwerendes Moment zu dieser Straftat kommt noch der Umstand, daß der Angeklagte den Diebstahl in seiner Eigenschaft als Führer des Wachkommandos begangen hat. Das Dresdener Militärgericht beurteilte, wie der „Dr. Anz.“ berichtet, den mit höherer Schulbildung ausgestatteten und sich im Felde des einjährig-freiwilligen Zeugnisses befindlichen Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis und zur Degradation. Ein Monat wurde auf die Unterbringungshaft angerechnet.

Sommersfeld. Hier wurde ein Mensch festgenommen, in dessen Besitz sich drei Stüd Treibriemen befanden, die er in zwei Sämereien — wahrscheinlich in Lütten- witz — gestohlen haben will; die Treibriemen haben einen Wert von etwa 1000 Mark. Der Mann gab an, Karl Woth zu heißen. Man hat es offenbar mit einem schweren Jungen zu tun, da er allerlei Einbrecherwerkzeuge, wie Jangen, Dietriche, Schlüssel, eine Taschenlampe u. a. m. mit sich führte. Nicht ist in hiesiger Gegend bekannt; nach seiner Aussage ist er im Jahre 1908 bei den Gutbesitzern Dehmigen und Julius in Dennsdorf und beim Gutbesitzer Glauß in Grauswitz als Submitter in Stellung gewesen. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß man in ihm den Täter oder Mittäter gefast hat, der die in der Umgebung von Lemmisch ausgeführten zahlreichen Treibriemen Diebstähle auf dem Gewissen hat.

Reichen. Der Straßenbau Reichen-Diesbar soll nachdrücklich wieder aufgenommen werden, um Reichen eine bessere Verbindung mit den Stromadwärts gelegenen rechtselbischen Ortschaften, besonders mit der landwirtschaftlich bevorzugten Gegend bei Diesbar und eine direkte Verbindung mit Meisa zu sichern.

Döbeln. Vorgefunden nachmittag fanden mehrere Granaten aus Sormitz beim Holzfällen im Herrsdorfer Walde eine Revolvergranaten-Granate. Beim Schießen fiel das Geschoss auf den Boden und explodierte. Dabei wurden der 18-jährige Sohn des Landwirts Riedel und der achtjährige Sohn des Fabrikarbeiters Kempf aus Sormitz getötet.

Dresden. Das Fleckfieber ist in Dresden ausgebrochen. Bis jetzt sind 17 Erkrankungen gemeldet worden. Unter den Erkrankten befinden sich meist Personen, die bereits angeheilt waren und von auswärts zugezogen sind. Auch sind einige Frauen angeheilt worden, deren Männer aus dem Felde zurückgekehrt sind, ohne sich vorher entlastet zu haben. Da die Uebertragung meist durch die Kleideraus erfolgt, hat die Stadt Dresden zwei Aufseherposten an den Hauptbahnhöfen eingesetzt.

Neerane. In der letzten Stadtvorordneten-Versammlung wurde beschlossen, von Ostern d. Js. an eine allgemeine Pflichtfortbildungsschule für Mädchen einzurichten. — Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat hat mehrere seiner Funktionen niedergelegt und sie den beiden städtischen Körperschaften übergeben.

Flauen. Der Handelsmann Andreas Eddel und sein Sohn Paul haben in den letzten Wochen umfangreiche Diebstähle in näherer und weiterer Umgebung ausgeführt, bei denen ihnen drei Schweine, fünf Schafe, zwei

Stiegen, ein Hahn und acht Kühner, ferner 17 Zentner Woggen in die Hand fielen. In einem Schuppen Eddel hat man weitere 25 Zentner Getreide gefunden. Eddel hat mit den gestohlenen Sachen einen umfangreichen Diebstahl begangen. — In der Nacht zum 20. Februar wurde in der Rößlerengasse ein „Grünen Kranz“ unter erschwerten Umständen eingebrochen und aus dem Stalle vier Pferde, dem Garnisonkommando Flauen gehörig, im Werte von 18000 Mark gestohlen.

Halle a. S. Eine zwangsweise Inanspruchnahme von Wohnräumen zur Behebung der Wohnungsnot ist hier angebroht worden, da voraussichtlich am 1. April zahlreiche Familien und Alleinlebende ohne Wohnung sein werden. Das städtische Wohnungsamt hat die Inhaber größerer Wohnungen bzw. ganzer Häuser aufgefordert, Wohnräume an Familien oder Alleinlebende abzugeben, andernfalls werden den sich weigernden Wohnungsinhabern zwangsweise Obdachlose zugewiesen werden.

1. 2. 3. Unter Leitung von zwei amerikanischen Offizieren hat gestern der Abtransport der noch hier befindlichen Griechen begonnen. Es verließen gestern nachmittag mit Sonderzug etwa 350 Offiziere des 4. griechischen Armeekorps Vörlitz. Ein Teil der deutschen und griechischen Offiziere verheirateten Frauen, denen die Erlaubnis von der griechischen Kommandantur erteilt worden war, hat sich dem Transport angeschlossen. Der Abtransport der Mannschaften wird am Montag stattfinden.

Das Reichswehrgesetz.

Der Entwurf des Reichswehrgesetzes, der die Nationalversammlung am Montag beschäftigen wird, hat, wie die „R. A.“ melden, folgenden Wortlaut:

§ 1: Der Reichspräsident wird ermächtigt, das bestehende Heer aufzulösen und eine vorläufige Reichswehr zu bilden, die bis zur Schaffung der neuen Reichswehr zu ordnenden Wehrmacht die Reichsgrenzen schützt, den Anordnungen der Reichsregierung Gehorsam verschafft und die Ruhe und Ordnung im Innern aufrechterhält.

§ 2: Die Reichswehr soll auf vorkrieglicher Grundlage unter Zusammenfassung bereits bestehender Freiwilligenverbände und durch Anwerbung von Freiwilligen in Stärke von etwa 150000 bis 200000 Mann ausschließlich der Offiziere, Unteroffiziere und Beamten ausgebaut werden. Bereits bestehende Volkswehren und ähnliche Verbände können ihr Angehörige werden. Offiziere und Unteroffiziere aller Art und das Beamtenpersonal des bestehenden Heeres sowie dessen Eintritte und Behörden können in die Reichswehr übernommen werden.

§ 3: Die Angehörigen der Reichswehr gelten für die Dauer ihrer Zugehörigkeit als Heeresangehörige im Sinne der reichsrechtlichen Vorschriften.

§ 4: Gegen dieses Gesetz kommt in Bayern nach der näheren Bestimmung des Bundesvertrages vom 29. November 1870 Art. 3 § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21.-25. November 1870 zur Anwendung.

In der Begründung heißt es: Da das Friedensheer noch von der Zukunft und der Reichsverfassung abhängig ist, so soll für die Uebergangszeit ein Freiwilligenverband als Wehrmacht geschaffen werden. Da eine Einziehung infolge der technischen Schwierigkeiten und des Fehlens von Mitteln, sie durchzuführen, nicht durchführbar ist, so soll die Ergänzung der Reichswehr auf folgendem Wege bewerkstelligt werden: Es sollen 1. die jetzt bestehenden Freiwilligenverbände in die Reichswehr aufgenommen werden und zu einheitlich organisierten Truppenteilen zusammengestellt werden. Ebenso sollen die auf Grund des Gesetzes vom 12. Dezember 1918 gebildeten Volkswehren ihr Angehörige werden.

2. sollen die noch vorhandenen verfügbaren Verbände des alten Heeres und der Marine für sie verwendet werden. Ferner soll eine allmähliche Eingliederung der im Heimat- und Grenzschutz stehenden Verbände in die Reichswehr stattfinden.

3. soll durch geeignete, den Dienststellen der alten Armee zugeleitete Werbeposten versucht werden, Freiwillige im Alter von 20 bis 25 Jahren anzuwerben und so die schon bestehenden Freiwilligenverbände aufzufüllen. Die Bezirke ohne Freiwilligenverbände sollen eigene Reichswehrverbände aufstellen.

Der Eintritt von Offizieren und Unteroffizieren erfolgt durch freiwillige Meldung oder Kommandierung seitens der aufzustellenden Verbände. Die jährlichen Befehlsunterliegt der Bestätigung des Kriegsministers. Die Uebertragung der Reichswehr soll so erfolgen, daß jeder Korpsbezirk eine Reichswehr-Brigade aufzustellen hat, die nach der zugehörigen Provinz benannt wird, z. B. Reichswehrbrigade Pommern. Die Brigaden werden in Wehrverbänden zusammengefaßt und unterstehen dem Reichswehr-Oberkommando. Die Dienststellen der alten Armee werden mit der Bildung der Reichswehr betraut. Die Entlohnung des bisher üblichen Wehrleistungs soll durch das Vorausgeforderte befristet werden.

Für den inneren Ausbau sind die Entwürfe bereits vorbereitet. Sie sind den Anforderungen der Gegenwart angepaßt. Die reichen Kriegserfahrungen der alten Armee sind dabei benutzt worden. Als selbstverständliches gilt, daß strenge Manneszucht gepaart mit freiwilliger Unterordnung ein Hauptgrundlag ist. Die durch die Finanzlage überall notwendige äußerste Sparmaßnahme muß auch für die Reichswehr gelten, doch darf dieser selbstverständliche Grundlag nicht die Grenzen des Notwendigen beeinträchtigen. Deshalb ist eine fräftige und auskömmliche Verpflegung und ausreichende Bekleidung notwendig.

Die Vorbereitungen für die Schaffung der Reichswehr liegt in der Bereitwilligkeit der erforderlichen Männer. Eine entsprechende Werbekunst muß das Volkswesen werden. Die Werbung soll unverzüglich einsetzen. Ueberwacht wird die Reichswehr durch den Reichswehrminister durch Befestigungen. Die Schaffung der Reichswehr soll durch einen Aufruf in folgendem Sinne bekannt gemacht werden:

„Zur Abwehr des unsere Grenzen bedrohenden Völkchens und zur Herstellung und Wahrung eines Rechtszustandes im Innern bedarf die Reichsregierung einer verwendungsfähigen bewaffneten Macht. Die bisher für Grenz- und Heimatwache gebildeten Freiwilligenverbände und Volkswehren genügen nicht für die mannigfaltigen schweren Aufgaben, die zu lösen sind. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, für die Uebergangszeit und bis zur Schaffung des neuen in der Reichsverfassung geplanten Wehrgesetzes ein Volksheer zu bilden, das den Namen Reichswehr führen soll, während die alte Armee aufgelöst wird. Die Reichswehr wird gebildet 1. durch Zusammenfassung jetzt schon bestehender Freiwilligenverbände und Volkswehren zu einem einheitlichen Ganzen, 2. durch weitere Anwerbung von Freiwilligen, namentlich von denjenigen Korpsbezirken, die sich bisher an der Aufstellung von Freiwilligenverbänden nicht oder kaum beteiligt haben.“

Urteile des englischen Gerichts in Köln.

Wie hart die Hand unserer Gegner auf dem besetzten Gebiet lautet und was für drakonische Strafen den Bewohnern für geringfügige Vergehen auferlegt werden, geht aus den nachstehenden englischen Urteilen, die in Kölner Blättern veröffentlicht wurden, hervor:

Auf Anordnung der britischen Militärbehörde teilen wir die folgenden Urteile aus den Urteilen, die im saun-

marischen Verfahren zu Köln am 11. Februar zum Verhängen worden sind, mit:

Peter Kemmlinger: Er war durch Requisitionsbefehl angehalten worden, am 22. Januar einen Motorwagen zu dem Hauptpost abzuliefern, der für den Gebrauch der britischen Militärbehörde bestimmt war; da er trotz einer zweiten Verwarnung ihn bis 6 Uhr nachmittags am 25. Januar nicht auslieferte, wurde er mit 4000 A Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit bestraft.

Otto Bergmann wurde im unrechtmäßigen Besitze von britischen Militärart und Kleibern gefunden; er erhielt einen Monat Gefängnis mit Zwangsarbeit und eine Geldstrafe von 500 A oder einen weiteren Monat Gefängnis mit Zwangsarbeit im Unvermögensfalle.

Arthur Stoppel wurde im unrechtmäßigen Besitze von zwei Paketen britischer Zigaretten gefunden; er erhielt 100 A Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis mit Zwangsarbeit im Unvermögensfalle.

Georg Zimmer wurde um 8,10 Uhr abends ohne Nachausweis angetroffen; er erhielt 20 A Geldstrafe oder sieben Tage Gefängnis.

Helene Reichler wurde im unrechtmäßigen Besitze von britischen Speck, Seife und Wollfäden angetroffen; sie erhielt drei Wochen Gefängnis.

Am 12. Februar sind folgende Urteile verhängt worden: Hubert Hügel versuchte, das besetzte Gebiet ohne Erlaubnis zu verlassen; er erhielt zehn Tage Gefängnis mit Zwangsarbeit.

Wilhelm Becker ließ seinen Pohn zum Gebrauch für eine andere Person; er erhielt 40 A Strafe oder sieben Tage Gefängnis mit Zwangsarbeit.

Otto Schönenhofer, ein deutscher Portier, der einen britischen Truppenzug unrechtmäßig betrat, erhielt sieben Tage Gefängnis mit Zwangsarbeit.

Ernst Bernhardt wurde im unrechtmäßigen Besitze von britischer Schokolade, Zigaretten und Seife betroffen; er erhielt einen Monat Gefängnis mit Zwangsarbeit und 500 A Geldstrafe oder einen weiteren Monat Gefängnis mit Zwangsarbeit im Unvermögensfalle.

Emil Meißner wurde im unrechtmäßigen Besitze von britischen Zigaretten und konserviertem Fleisch betroffen; er erhielt einen Monat Gefängnis mit Zwangsarbeit und 1000 A Geldstrafe oder einen weiteren Monat im Unvermögensfalle.

Emil Gendrich fuhr in einem Motorwagen ohne Pohn; er erhielt 100 A Geldstrafe.

Die Wissenschaft der Arbeitsvermittlung.

Die größte Aufgabe der Gegenwart ist die, eine richtige Verteilung der Arbeiter und der Arbeit vorzunehmen, die in den Großstädten zusammengedrängten Arbeitslosen dahin zu leiten, wo eine fruchtbar Tätigkeit ihrer Kraft, überall den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen. Dieses Problem, von dem unsere ganze Erziehung und Zukunft abhängt, beschäftigt natürlich auch die anderen Länder, in denen das Kriegsgeschehen, wenn auch nicht ganz so bedenkliche Zustände heraufbeschworen hat. Nun ist gewiss Arbeitsvermittlung keine neue Aufgabe, die unseren Behörden und Organisationen gestellt wird. Aber die ungeheuren Formen, in denen sich die Aufgabe gegenwärtig darstellt, verlangen neue Mittel und Wege. Die praktischen Amerikaner haben auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung bahnbrechend gewirkt und eine ganze Wissenschaft ins Leben gerufen, worüber einer der Führer der Arbeitsvermittlungsbewegung in der Vereinigten Staaten, Meyer Bloomfeld, in den „Daily News“ ausführlich berichtet. Bis vor einigen Jahren ging in Amerika die Arbeitsvermittlung vor sich wie überall. Frankreich man Arbeiter, so wurde die notwendige Anzahl von Menschen gesucht und ohne genauere vorherige Prüfung eingestellt. Bewährten sie sich, so blieben sie, wenn nicht, wurden sie wieder entlassen, und dieses Kommen und Gehen neuer Kräfte war höchst kostspielig und für die Arbeit hemmend. Im Jahre 1911 aber trat in Boston eine Anzahl führender Industriellen zusammen, die die Posten-Gesellschaft für Arbeitsvermittlung bildeten und beschlossen, diese schwere Aufgabe nur sorgfältig auszubilden. In diesem Beispiel zu überlegen. Andere Städte folgten diesem Beispiel und es entstand schließlich ein Nationalbund für Arbeitsvermittlung, in dessen Verdienste ein wichtiges Material für die ganze Frage aufbewahrt ist. Man wandte sich an die führenden Universitäten, die besondere Lehrstühle für Arbeitsvermittlung einrichteten. Die Harvard-, Columbia- und andere Universitäten schufen zu diesem Zwecke besondere Institute, in denen der ganze Komplex der hier vereinigten Aufgaben zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung gemacht wurde. Die einzelnen Industrien befaßten, ihre Verfassung mit Arbeitskräften nicht mehr zufällig und willkürlich, sondern nach einem bestimmten Organisationsplan vorzunehmen. Man zählte die Arbeiter nicht mehr nach „Händen“, sondern nach den für die Arbeit notwendigen Qualitäten und wählte die Leute unter diesen Gesichtspunkten aus. Durch diese sorgfältigere Prüfung der Arbeitskräfte wurde erreicht, daß der Bedarf der Arbeiter außerordentlich abnahm. Die ausgebildeten und erfahrenen Arbeitsvermittler, die die einzelnen Betriebe anstellten, wurden zugleich Vertrauensleute der Arbeiter, an die diese sich mit ihren Wünschen und Beschwerden wandten. Diese sorgfältige und wissenschaftliche Behandlung aller Fragen der Arbeitsvermittlung bewährte sich dann bei den großen Aufgaben des Krieges. Der Staat nahm die ganze Arbeitsvermittlung auf für die privaten Industrien in die Hand. „Einer der ersten Schritte war, eine Anzahl von Universitäten einzuladen, eine große Anzahl von Kräften für die Arbeitsvermittlung auszubilden. So fanden die Schiffsvermittler geeignete Persönlichkeiten zu einem sechsmonatigen Kursus nach den nächsten Lehranstalten. Die Regierung bezahlte alle Kosten. Auch das Arbeitsamt (siehe eine Anzahl seiner Agenten dahin, damit sie mit der Privatindustrie im engsten Einvernehmen arbeiten könnten. Die Leute, die mit den besten Methoden für das Anwerben von Arbeitern ausgerüstet waren, konnten nun ihr Werk ohne größere Erschütterung des Arbeitsmarktes und ohne Zeitverlust ausführen. Eine Werk, die 4000 Arbeiter beschäftigt hatte, brauchte wegen großer Staatsaufträge 15000. Anstatt nun durch Annoncen und Kaufe einen masselosen Zustrom von Arbeitswilligen hervorzuheben, beharrte sie zunächst ihre Abteilung für Arbeitsvermittlung mit erfahrenen Kräften. Die Annoncen wurden dann mit genauer Angabe der notwendigen Fähigkeiten, der Arbeitsbedingungen und Löhne im Namen der Regierung erlassen. Umfassende Vorbereitungen wurden für die Unterkunft der Arbeiter und ihrer Familien getroffen. Es wurden ihnen Verkehrsverrichtungen für den besten Bezug bewilligt. Für den Lebensunterhalt, für den Schulbesuch der Kinder, für alle Einzelheiten wurde gesorgt und so den Arbeitern alle Unbequemlichkeiten erspart, die ihre Arbeitslust vermindern mußte. Auf diese Weise vollzog sich nach sorgfältiger Vorbereitung die Einstellung der neuen Arbeiter in den ruhigsten und angenehmsten Formen.“ So ist in Amerika ein neuer Beruf entstanden, der des ausgebildeten Arbeitsvermittlers, und man arbeitet eifrig daran, die Methoden der Arbeitsvermittlung weiter zu vervollkommen, um alle Erschütterungen des Arbeitsmarktes nach Möglichkeit zu vermeiden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Februar 1919.

Schweizer Eisenbahnzeitung bei Chemnitz.

Chemnitz. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend auf dem Bahnhof Wilschhof, wo ein Personenzug auf einen Güterzug aufstieß. 1 Person und 18 Opferwagen entgleisten. Eine Schaffnerin wurde sofort getötet, sechs Personen schwer verletzt.

Eine weitere Meldung besagt: Am 21. Februar 1919, 7 Uhr 30 Min. abends, fuhr der von Kassel kommende Personenzug 1861 infolge irrthümlicher Besetzung der Einfahrt auf Bahnhof Wilschhof auf den in Einfahrt begriffenen Güterzug 777. Durch den Zusammenstoß wurden 28 Personen und Güterwagen hart beschädigt. Eine Schaffnerin des Güterzuges wurde getötet und eine Anzahl Reisende verletzt, davon 7 schwer. Die verletzten Reisenden erhielten durch sofortige herbeigerufenen Kräfte aus Kassel und Schwarzenbach die erste Hilfe. Die Schwerverletzten wurden dem Chemnitzer Stadtkrankenhaus mittels Sonderzuges angeführt. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich bis zum 22. Februar abends beendet sein. Der Verkehr auf der Linie konnte aufrecht erhalten werden.

Bayern eine Räterepublik.

München. Der „Volk. An.“ zufolge wurde gestern Abend von dem revolutionären R. und S. Rat in München Bayern zur Räterepublik ausgerufen. Einzelblätter der Unabhängigen forderten zum Generalkrieg auf. Das „Volk. An.“ will melden können, daß der R. und S. Rat in München allmächtig ist. Die Regierungstruppen, auch die Arbeiter, hätten sich vorläufig dem R. und S. Rat gefügt; auf jeden Fall wagen sie nicht, gegen ihn vorzugehen.

München. Bei der Räterepublik, die in München die Räterepublik ausgerufen sei, handelt es sich lediglich um ein Gerücht, für das eine Bekräftigung zurzeit nicht zu erlangen ist.

München. In Schwabingen kam es letzte Nacht zu einem Handgemachten Kampf zwischen Plünderern und der sofort herbeigeholten Sicherheitskompanie des Leibregiments. Der Räteregierung hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle Plünderungen, sowie jedes Unternehmen gegen die u. a. u. s. g. erlassene Räterepublik mit der Todesstrafe bedroht wird.

München. Nach einer telefonischen Privatmeldung aus München verlangt mit großer Bestimmtheit, daß Erzbischof Tr. von Faulhaber von den Räteregierung verhaftet werden soll.

München. Die letzte Nacht ist sehr unruhig verlaufen. Es ist viel erschossen worden. Ein Hotel wurde geplündert. Etwa 10 Offiziere seien verhaftet worden sein. Auch berichtet in München große Unruhen. Die Arbeiterkassen feiern. Aus mehreren Orten der Provinz wird gemeldet, daß heute große Demonstrationen angelegt worden sind.

München. Das Straßendiv. München gleicht dem der ersten Revolutionstage des November, aber während durch den Sturm des 8. November der Ruf nach Freiheit erklingt, liegt an diesem sonntägigen Vorfrühlingstage über der Stadt das Grauen über das, was geschehen ist. In den Straßen, die durch die unglücklichen Folgen des politischen Bruderkrieges zu wilder Verwüstung aufgeschüttet sind, sieht und brodelt es. Aus den Gruppen fanatischer Menschen hört man wilde Drohungen und Verwünschungen heraus, die sich gegen ganze Klassen der Bevölkerung richten, die in ihnen die Urheber der Ermordung Cäsars sehen. Der das Glockengeläut veranlaßt hat, das um die Mittagsstunde von den Räten erklingt, ist nicht bekannt, aber man weiß, daß es dem Gedächtnis Cäsars gewidmet war. Alle roten Fahnen sind auf Halbmast gesetzt. — An eine Wiederannahme der Tagung des Landtages ist nicht zu denken. Es wurden verschiedene Verfassungen vorgenommen, so die des Grafen Crailsheim.

München. Der Räteregierung, Graf Arco-Valley, scheint für seine Handlungsmittel wohl kaum als unzurechnungsfähig angesehen werden können. Er ist schwer erlich bestraft. Sein Vater war ein notorischer Räuber. Seine Mutter, eine geborene Oppenheim, war sogar hysterisch. Graf Arco selbst kam mit 18 Jahren ins Gefängnis und galt auch in Rumpelkammer als im höchsten Grade unzurechnungsfähig.

Berlin. Graf Arco, der Kaiser erschossen hat, soll nach neueren Nachrichten drei nicht lebensgefährliche Wunden erhalten haben. Die Arco gehören zum ältesten bairischen Adel. Der „Dokumente“ meldet aus Augsburg: Wegen der Ermordung Cäsars rottete sich gestern Abend eine große Menge von Unabhängigen und Spartakisten zusammen u. verübten die Verhaftung der Regierungstruppen. Sie wurden vollständig demoliert, großer Schaden wurde angerichtet. Die Menge plünderte auch noch ein Kaufhaus.

Berlin. So tiefen Abscheu, schreibt der „Vorwärts“, der R. und S. Rat in Berlin erweckt, diese ganze tolle Tat wird nach dem Urteil durch das niederrheinische Gemetzel, das die Münchener Unabhängigen und Spartakisten unter den Führern der bairischen Sozialdemokratie veranfaßten. Wir fragen die Unabhängigen, wer die Schuld daran trägt, daß bei politisch ungebildeten, rohen und verhassten Menschen der wahnsinnige Aberglaube sich festsetzen konnte, sie könnten für den gefallenen Cäsar Rache nehmen an Auer und anderen, weil diese an dem Tode ihres Führers Schuld wären.

Abbruch des Generalkriegs im Ruhrgebiet.

Essen. Die „N. W. An.“ meldet: Vertreter des R. und S. Rat legten dem Generalkommando in Münster ihre Forderungen vor: Zurückziehung der Regierungstruppen bis nördlich der Lippe, weitgehende Amnestiegewährung an alle an den Kämpfen beteiligten Gewesenen, gegenständlicher Austausch der Gefangenen. Darauf heißt das Generalkommando seinerseits Bedingungen: sofortige Räumung von Voittrop durch die Truppen der Arbeiter und Bezeichnung Voittrop durch die Regierungstruppen, Zurückziehung der Weisungen in brauchbarem Zustand. Herausgabe sämtlicher beschlagnahmter Gelder und Lebensmittel. Herausgabe sämtlicher Gefangenen. Alle Genesenen seien einzustellen. Sofortige Aufhebung der Bahnkontrolle. Wiederherstellung der Pressefreiheit. Sofortiger Abbruch des Generalkriegs. Die Aufgabe aller Waffen ist sofort in die Wege zu leiten. Die beiderseitigen Bedingungen wurden in gemeinsamer Beratung angenommen.

Essen. Die Essener Streikkommission stimmt nach länger Beratung dem in Münster vom R. und S. Rat vorgebrachten Angebot und den Bedingungen des Generalkommandos mit allen gegen 9 Stimmen zu und beschloß damit den sofortigen Abbruch des Generalkriegs.

Paris. Das Versteckkollegium erklärte den Zustand Clemenceaus für befriedigend. Falls nicht Komplikationen eintreten, werde er nächste Woche seine politische Tätigkeit wieder beginnen können.

Wiederholende Aufforderung zur Unterzeichnung des Vortrages.

Genf. Wie aus Paris gemeldet wird, werden die endgültigen Waffenstillstandsbedingungen Deutschland in der ersten Hälfte des März vorgelegt werden. Sie sind nach Form und Inhalt gleichbedeutend mit dem Präliminarfrieden. Wie weiter gemeldet wird, soll die Blockade für Lebensmittel und für solche Rohstoffe, die in Deutschland im Veredelungsverfahren verarbeitet werden, mit dem Tage der Unterzeichnung aufgehoben werden. — Nach Meldungen aus Rom sind die italienischen Minister zur Unterzeichnung der neuen Waffenstillstandsbedingungen und des Vortrages nach Paris abgereist.

Die Spartakistenherrschaft in Voittrop.

Essen. Die Spartakistenherrschaft der Spartakisten in Voittrop hält immer noch an. Die Stadt ist vollständig abgesperrt und wird von den Kommunisten in Verteilungszustand gesetzt. Die Regierungstruppen sind in der Nähe von Voittrop in Stabed angekommen.

Die aus Anlaß des Verleutes eines Geliebten von 19 Mark im Dezbr. 1918 ausgesprochenen Verurteilungen und Geldstrafen nehme ich als unbegründet zurück.
Emil Verter,
Eisenhändler, Sorb.

Silbernes Armband

im Vortrage am Donnerstag gefunden worden. Abzugeben bei Beremann, Hauptstr. 54.

Gestohlen

wurde gestern Freitag nachm. gegen 4 Uhr Bettnerstraße vor Friseur Müller ein Fahrrad, Marke Carola, mit Gummibereifung, Radmehl über Radnähmung u. Verbleiß gegen Verloren, erbeten. — Vor Kauf wird gewarnt.
7. Bait. Hauptstr. 10.
Seibain.

25 Mark Belohnung

demjenigen, der mir mein am Freitag im Waldschlößchen vor Höderau gestohlenes Rad wieder herzubringen kann. Belohn. Bes. Federbereifung, Hinterrad besonders sehr hohe Federn, Vorderrad neues Schußblech, welches unten mit Draht befestigt ist, und tiefe Leiftange. Vor Kauf wird gewarnt. Die Bedingungen hierüber wolle man Frau. Kath. Höderau, Vortnerhaus, machen.

Junger Kaufmann sucht

zum 1. März in Gröbba

gut möbl. Zimmer,

mit Gas- od. elektr. Beleuchtung.

Offerten unter D Q 1579 an das Tageblatt Riela erb.

Kaufmann sucht f. l. 3. 19

einf. möbl. Zimmer.

Offerten unter J Q 1584 an das Tageblatt Riela erb.

Schlafstelle frei

Goethestr. 80, 2. L.

Frdl. möbl. Zimmer

von Herrn zu mieten gel.

Angebote unter F Q 1581 an das Tageblatt Riela.

25 Mark Belohnung

wer jungem Ehepaar in Riela oder Höderau Wohnung bis 300 M. 1. oder 15. 4. best. nachweist. Off. unter G Q 1582 an das Tageblatt Riela erb.

Wohnung

in 1. Stg., Stube, Küche u. Korridor, an alt Leute oder alleinst. Frau 1. April zu verm. Offert. unt. U Q 1596 an das Tageblatt Riela erb.

50 Mark Belohnung.

wer mir eine Wohnung (Stube, Kammer, Küche), mit Zubehör, 1. April best. in Höderau, Reibahn oder Gohlis, nachweist. Angebot unter W Q 1597 an das Tageblatt Riela.

Schlafstelle

mit Mittagstisch frei.

Niederlagstr. 6, b. Mischke.

Beabsichtigt, ab 1. April meine

Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und reichlichem Zubehör (Mietpreis 400 M.), gegen eine kleine Wohnung in Riela, Reugröbba od. Reuweiße, umzutauschen. Off. unt. Q Q 1591 an das Tageblatt Riela erb.

Reiche Heirat

Heirat und Einb. durch d. Alt. verdr. u. wirkl. Heiratsangeiger* Leipzig 708. Prob. Nr. u. amt. beaufh. Bankverh. verchl. 5093, als Druck. 30 Bl. Postkontokto 35301. Inserat erchl. in 700 Blg.

2 Heiratslustige Herren, im Alter von 22 und 23 Jahren, wünschen die Bekanntschaft zweier Damen gleichen Alters, möglichst Landwirtschöter. Vermögen erwünscht, zwecks

späterer Heirat.

Werte Offerten mit ausführlichem Angebot, mögl. mit Bild, wolle man u. T Q 1594 an das Tagebl. Riela senden.

Kriegerwitwe,

27 Jahr, ohne Kinder, mit eigenem Heim, sucht die Bekanntschaft eines Herrn, auch Witwer nicht ausgeschlossen, zwecks späterer

Heirat.

Offerten unter S Q 1593 an das Tageblatt Riela.

Zwei j. Einj. 19 er, im A. von 20-21 Jahr, suchen mit

Bekanntschaft

zwecks späterer Heirat.

Angeb. nur mit Bild an

Adr.: E. Sch., 5. Witz,

Fuh. 19, Seibain.

Suche für meine Schwester,

23 Jahr, schlanke Figur,

guten Charakter, etwas Vermögen, mit einem Herrn

(Handwerker oder Unterbeamter) zwecks späterer

Heirat.

in Verbindung zu treten.

Discretion Ehrensache. Nur

wirklich ernstgemeinte Offert.

erbitte unter V Q 1596 an das

Tageblatt Riela.

Neubestellungen auf das Rielaer Tageblatt für März werden frei Haus von allen Postämtern (R 1.34), von den Aus-trägern des Rielaer Tageblattes und zur Vermittlung an die von der Geschäftsstelle Goethestraße 59 (R. 1.20) angenommen.

Verfunzene Welten.

Ein Roman von der Insel Sylt von Unny Wotke.

3. Fortsetzung.

„Watten tut nichts um Lohn, aber um einen Königssohn!“

„Was soll dein Geschwätz, Weib? Was willst du damit sagen?“

Das braune Weib hörte ihn nicht. Sie watete durch den weißen Sand in der fahlen Luft vor ihm her. Jetzt hatte sie den Strand erreicht. Die Wellen spritzten hoch auf unter den großen braunen Füßen, die achlos in die Flut hineinschritten. Das Boot, das auf den Wellen schaukelte, lag plötzlich ganz still unter der harten, braunen Faust Watten Talens. Die Alte hatte die Welle rückwärts über das graue, wild gerissene Haar geschoben. Ihr dünner Rock war schwer vom Meerwasser. Er klatschte eng um ihre Beine, als sie traktvoll die Segel des Bootes hakte.

Der Kapitän sprach kein Wort. Stumm folgte er dem seßhaften Weibe ins Boot. Es war ja gleich, wohin sie ihn führte, nur fort, fort von dem schrecklichen Ort mit seinem Dänenland, in dem kein Wind begraben lag. Er rührte keine Hand. Der Nachwind wühlte in seinem Haar. Er merkte es kaum.

Watten Talen stand hoch ausgerichtet am Mast. Ihre dunklen Augen leuchteten wie die eines Siegers, als führte sie in Wahrheit einen König heim.

Durch das graue Dämmerlicht führten sie dahin, weiter, immer weiter. Ein roter Schein leuchtete im Osten auf und überflutete einen Augenblick das ganze Segel mit Rosenlicht. Da lächelte Watten Talen vor sich hin. Dann knippte sie ihre alte Matrosenjacke fest über der Brust zusammen und sah hernieder auf den braunen Mann, der still und in sich versunken zu ihren Füßen lag.

Vor ihnen auf der leicht bewegten Wasserfläche leuchtete eine breite Lichtlinie, wie eine Straße, immer intensiver im erwachenden Frührot; die Wellen zur Seite des Bootes lagen noch im tiefsten Dunkel.

So fuhr das seltsame Menschenpaar lautlos dem Morgen entgegen.

Die scheidende Sonne stimmte hinter einer dunklen Wolkenwand über dem schäumenden Meer. Auf den Heidehöhen von Braderup stand ein Mädchen. Es hatte die trübselige, braun gebrannte Hand schwebend über die Augen gelegt und blinnte nun weithin über die Heide, über das Meer. Es war Inken Wotke, die dort stand. Sie hatte die alte Salter Tracht, die nur noch wenige Salterinnen trugen, angelegt. Über einen kurzen feingestrickten weißen Reimrock und ebenfalls weiße mit halbweißen Ärmeln, die an den Handgelenken eng zusammengeschlossen war das feuerrote „Raital“, eine Wolljacke, gezogen. Auf dem Haupte thronte der „Höf“, ein hoher roter Sammethut mit silbernen Äugeln, der das blonde Mädchenhaupt stierle. Scherw und lang fielen die blonden Büpfe über die rote Jacke. Auch die Strümpfe waren rot. Sie hoben sich in den herben schwarzen Lederstiefeln leuchtend von dem weißen Reimrock ab.

Inken stand unbeweglich. Sie ahnte nicht, daß sie selbst ganz umfassen war von dem Rosenlichter, in dem sie voll Entzücken blühte. In ihrem Rücken lag still und verträumt im rosigen Abendlicht das kleine Frisendorf Braderup.

Ein Mann, der schon lange am Benntigstedter Wege gestanden und das malerische Bild betrachtet hatte, welches das blonde Frisendmädchen im Abendglüh mit den Braderuper Bütteln im Hintergrunde bot, trat jetzt auf Inken zu und sagte höflich, seine blaue Schiffermütze, wie sie viele der Westländer Babasüste trugen, küßend:

„Vergelt, schönes Kind, führt hierherüber ein Weg nach Wuntmarisch?“

Inkens graue Augen blinnten den Fremden zornig an. Es war, als spreche ihr eine schwarze Entgegnung aus der Junge, aber sie bezwang sich und deutete leicht mit der Hand über die Heide.

„Dort, wo die Watten stehen, Herr, ist Wuntmarisch.“

„Und Reittum?“

Der Fremde sagte es hastig, und eilte sich, dem Mädchen, das schon einige Schritte voraus war, zur Seite zu stellen.

„Ja, Herr.“

„Ist Reittum noch weit?“ fragte der Mann. Inken blieb mit finster gerunzelter Stirn stehen und sah ihrem Wandergefährten prüfend in das leicht gebräunte Gesicht. Es war weder schön noch häßlich. Eine große, etwas gebogene Nase und ein Paar blaue, feillich blinkende Augen waren das Auffallendste in diesem Gesicht. Schlichtes, dunkelblondes, etwas gelocktes Haar und ein kleiner, dunkelblauer Schürzrock gaben dem Gesicht etwas bescheidenes Bürgerliches. Die Gestalt war aber mittelgroß und schlank.

Inken hatte das alles mit klarem Blick im Augenblick erfasst und ihr Antlitz wurde freundlicher.

„In einer Stunde kommt ihr in Reittum sein, Herr.“ sagte sie gelassen und sah den großen Strauch blühender Heide, den sie in den Armen trug, fester.

„Ist das auch euer Weg?“

Inken neigte das blonde Haupt.

„Glaubt ihr, daß ich mit euch gehe?“

Jetzt lachte Inken. Ein köstliches, herzerfröhendes Lachen, das ganz leuchtend von den roten Lippen sang, weil die Augen nicht mitleideten.

„Der Weg ist für alle da, Herr.“

„Ich meine, ob es euch nicht stört?“ fragte der Fremde artig, „wenn ich mit euch über die Heide gehe?“

Der Mann, er mochte vielleicht dreißig Jahre zählen, der jetzt tapfer an Inkens Seite schritt, sah wohlgefällig zu dem Mädchen herüber. Die sichere, läble, überlegene Art der Frisendtochter entzückte sein Auge.

„Seid ihr in Reittum zu Hause?“ fragte er im Weitergehen.

„Rein, Herr.“

„Also ihr wohnt nicht da?“ Es sang wie leise Enttäuschung in seiner Stimme.

„Doch“, entgegnete Inken, und wie Trauer zitterte es in ihrem Ton. „Ja ist meine neue Welt.“

Der Fremde sagte. Welch seltsame Sprache!

„Seht, Herr“, sagte Inken, stehen bleibend und nach Norden deutend, „das sind die Ringhügel. Dort liegen der berühmte Seefönig Ring und seine Kinder begraben. Alle Hügel, die ihr sehen könnt, sind nichts als Gräber.“

„Sie liegen schon im Ledebutt“, gab der Fremde ihnen zurück und sah träumerisch in die grauen Wäldchenaugen. Was kümmerte ihn der alte Seefönig, den er nicht einmal den Namen nach kannte!

„Und dort bei dem Leuchtturm auf dem roten Riff“, fuhr Inken eifrig fort, „sind die Königsgräber. Dort soll der alte Seefönig Königs samt seinem goldenen Wagen, genau an der Stelle, wo er im Kampfe gefallen, begraben sein. Watten Talen hat es oft erzählt und Watten Talen weiß alles.“

„Ihr hört wohl gern Sagen und Märchen, schönes Kind?“

„Ja, Vater verstand sie auch schon zu erzählen“, gab Inken, ein tiefes Rot auf den blühenden Wangen, zurück. „Guckt mal jetzt herüber, all die kleinen Heidegräber, über die wir schreiten, sind Gräber eines kleinen, zwerghaften Urvolkes, das hier gehaust hat. Ihr König heißt Finn. Er liegt auch hier begraben, seit ihr hier ist kein Grab. Denn ich über die Heide gehe, dann lege ich ihm oft ein Heidekrölein auf den Hügel, und ich meine dann, ich beste es dem armen, kleinen König Finn auf die Brust. Aber ihr lacht über mich, Herr, ich werde euch nichts mehr erzählen.“

„Nicht doch, Kind, ich hör' euch gern zu. Fürchtet ihr euch denn nicht, so allein über die Heide, über die alten Frislen- und Königsgräber zu gehen?“

Ein Lächeln suchte um Inkens Lippen und Wuntmarisch blickte aus ihren Augen.

„Rein, Herr, es ist ja noch heller Tag. Aber des Nachts, wenn die grauen Nebelstrahlen ihre Schärfe haben, dann solltet ihr mal unsere Heide und das Meer sehen. Bleibt ihr lange in Reittum?“

„Je nachdem ich den Freund finde, den ich aufsuchen will. Doch sagt, wie heißt ihr? Gewiß Namen oder Namen, so helfen ja die blonden Frisendmädchen alle.“

„Rein, Inken, Herr, Inken Wotke.“

„Inken Wotke“, sprach der jetzt hastig vorwärts schreitende Mann langsam nach.

„Und ihr, Herr?“

„Lam Tricks.“

„O, dann seid ihr ein Friese, der Name verrät es, mein Herr.“

„Rein, dort weit drüben an der hollsteinischen Küste bin ich zu Hause. Mein Vater war ein Friese. Das zweite Wuntmarisch da drüben ist meine Heimat.“

„Ich möchte auch mal die weite Welt schauen“, senkte Inken leise, indem sie die Heidebüsche zur Erde gleiten ließ und mit beiden Händen den „Höf“ von dem blonden Haupte nahm. Sie küßte die Bänder des Hutes, der ihr augenscheinlich lästig geworden war, leicht über den Arm, nachdem sie die Heideblumen, geschickt wie in einem Rock, in dem Hute untergebracht hatte. Alles geschah einlach, gleichmäßig, ohne Absicht und Hast.

Heute morgen entfiel sanft und ruhig
unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Privatus

Ferdinand Clemens Riebling

im 76. Lebensjahre.
Dies zeigen Schmerz erfüllt an
die trauernden Kinder.
Bahrens, 21. Februar.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag
3 Uhr.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herz-
licher Teilnahme durch Wort, Schrift und über-
aus reichen Blumenbesand von Riesa und Chem-
nitz, von Rab und Fern, beim Hinscheiden unserer
lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwö-
gerin und Zante

Jungfrau Selma Weber,

insbesondere ihrer lieben Herrschaft, Frau Prof.
Wieland, samt ihren Angehörigen für das her-
liche Beileid, Verwandten, Bekannten und Schul-
freundinnen, sagen wir allen herzlichsten Dank.
Besonderen Dank für die trostreichen Worte, für
den schönen Gesang und für die letzte Ehrung.
Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.
Riesa, den 22. 2. 1919.

Die trauernde Mutter,
Geschwister und Angehörige.

Am Sonntag, den 16. Febr. verschied nach
schwerer Krankheit mein treues Mädchen

Fräulein Selma Weber

aus Riesa.
Sie hat während ihrer fast 5 jährigen Tätig-
keit bei uns mit so feinsten Treue gedient,
daß ich ihren Heimgang tief beklage und ihr ein
inniges „Gute Nacht“ nachruhe.
Frau Elise verw. Wieland geb. Flade
und Kinder.
Chemnitz, den 22. 2. 19.

Turnverein Canitz.

Dem Weltkriege von 1914-1918 fielen
unser brave Turngenossen zum Opfer:
Schirmer, Paul, Wadewitz
Schirmer, Paul, Canitz
Jensch, Gustav, Bohra
Fischer, Ernst, Neupödra
Diederich, Alfred, Canitz
Dobersch, Max, Canitz
Rühne, Max, Canitz
Schumann, Max, Neupödra
Müller, Fritz, Bohra
Selm, Max, Canitz.

Ferner starb unser braver Turngenosse
Wohlschlag, Max, Canitz.
Wir werden unsern edlen Turngenossen ein
dauerndes Andenken bewahren.
Der Turnverein Canitz.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter,
Groß- und Urgroßmutter, Frau

Friederike verw. Hoppe

geb. Schubert
sagen wir allen, allen unsern
innigsten Dank.
In tiefer Trauer
Familie W. Döttger.
Riesa, am 20. Februar 1919.



Für die uns in so reichem Maße
zutheil gewordenen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres im Felde
gefallenen u. im Feindesland zur ewigen
Ruhe gebetteten heißgeliebten Sohnes, Bruders
und Onkels

Karl Schrapel

Schätze bei einer Masch.-Gew.-Komp. im J.-R. 351
sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten
Dank. Du aber, lieber Karl, ruhe wie ein
„Ruhe sanft“ in Dein fernes, uns unbekanntes
Grab nach.
Nun ruhe sanft Du gutes, edles Herz,
Die der Friede, uns der Schmerz.
Im tiefsten Weh
die trauernde Familie Richard Schrapel,
Bahrens, am 22. Februar 1919.

Da ich wegen Kohlenmangel
meinen Betrieb bis auf wei-
teres eingestellt habe, bitte
ich die geehrte Kundenschaft, die
mir zur Reinigung übergebene und jetzt fertiggestellte Wäsche
nächsten Montag und Dienstag gef. abholen zu lassen,
da an den übrigen Tagen die Anhalt geschlossen ist. Die
Wiedereröffnung des Betriebes wird vorher bekanntgegeben.

Rieser Dampfwaschanstalt

Paul Senfert.

Auktion.

Dienstag, den 25. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr,
kommen im Auktionshotel Hotel „Kronprinz“, hierseits, im
Auftrag durch Unterzeichneten nachstehende Gegenstände zur
öffentlichen Versteigerung als: 1 Federstift (Eis), 1 Regal
mit 20 verschiedenen, teils mit Blech ausgef. Kästen,
1 Glasfenster, 1 Fensterrahmen, 1 Petroleumapparat, 1
braunes Sofa, 1 Kinderstuhl, 1 Plüschpolsterhülle, 3 Bett-
decken mit Watzen, 1 Kinderwagen, 6 Stühle, 2 kleine
Tische, 1 elektrische Hängelampe, 1 Teppich, 1 Armlenscher,
10 Paar Messer und Gabeln, 10 verschiedene Holzschüssel,
verschiedene Blechbüchsen und Behälter, 1 Fahrradpumpe, zwei
Blatten, 1 Dampfbügel, 1 Schneidmaschine, eiserne Kastenschli-
ßer, 1 Reifeleiste, 2 Schnellbräuer u. v. a. m.
Riesa, Schulstraße 8. **Ernst Schewe,**
vereideter Auktionator und Taxator.

Karl Münch

Widw. Riesa

„ „ Goldbergstraße. „ „

Anfertigungen
von Zeichnungen für Hoch-
und Tiefbau
Kostenanschläge, statische
Berechnungen
sowie alle Arten Gesuche und
Reklamationen.

Auskunft
allerhand Bauwesen und
sonstiger Vorkommnisse.

Komme auf Wunsch
per Karte ins Haus.

Das neue
Favorit-Moden-Album
für Frühjahr u. Sommer ist soeben erschienen bei
W. Fleischhauer Nachf.
Inh.: Rich. Beate.

Parquetböden empfiehlt
fertig verlegt **Ernst Golditz jun.,**
Parquetfabrik,
Auerbach i. V.

Nachdem sich das Grab über unserer lieben,
unvergesslichen
Alma
geschlossen hat, ist es uns ein Verlangen, das
allen von Rab und Fern für die reichen Blumen-
spenden und die Begleitung zur letzten Ruhe
zu danken.
Die trauernde Mutter
Selma verw. Pollert
nebst Geschwister u. allen Hinterbliebenen.
Riesa, am 22. Februar 1919.

Die Verlobung meiner Tochter
Hildegard mit Herrn **Bruno**
Mädiger beehre ich mich anzu-
zeigen.
Hermann Kühne, Privatus.
Riesa, 23. Februar 1919.

Hildegard Kühne
Bruno Mädiger
Postassistent
Verlobte.
Riesa. Leipzig-Plagwitz.

Die Verlobung ihrer Kinder
Elsa und **Emil**
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Viehändler **Hermann Richter**
und **Frau Ida** geb. Jobst
Gutsbesitzer **Otto Thamm**
und **Frau Anna** geb. Hofmann.
Gisvitz. Kreinitz.

Elsa Richter
Emil Thamm
empfohlen sich als Verlobte.
Februar 1919.

Vereinsnachrichten

Schneiderverein „Kronprinz“, Montag 1/8 „Elderrasse“.
Sächs. Wollwäckerverein, Montag, den 24. Februar,
abends 7 1/2 Uhr im „Kater“ Gaunerverammlung. Tages-
ordnung: 1. Jahresbericht, 2. Aufsichtsratsbericht, 3. Wahlen,
4. Anträge. Kalenderverkauf. Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Turnverein „Frischauf“ Riesa.
Sonntag, den 23. 2., findet unser diesjähriges
Winterbergwägen mit Ball
und turnerischen Aufführungen statt. Freunde u. Gönner
sind herzlich willkommen.
Anfang 6 Uhr. **Der Turnrat.**

**Verband der Schneider
Schneiderinnen und Wäscharbeiter**
Frieda Riese.
Montag, den 24. Febr., abends 7 1/2 Uhr im Consum-
verein, Goethestr. 80
wichtige Versammlung
aller Schneidergehilfen und Wäscharbeiter.
Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Gesamtvorstand.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
zur Frühjahrsbekleidung empfiehlt
Dr. Selbig, Maschinenbauer, Riesa,
Niederlagstraße 13.
Großes Reserveteilager aller Systeme.
Vertreter von H. Zsch. Zeisla.

**Privatunterricht in Stenographie
und Maschinenschreiben**
erteilt **Ernst Rüdchen, Riesa, Albertstr. 9.**

Zur Entrüdung räuberischer Pferde
und Desinfektion von Federn, Geschirren usw., sowie zur
Entlastung von Pferden habe ich eine

Entrüdgungs-Anstalt
eingerrichtet. Anerkannt bestes, einfachstes und billigstes
Verfahren. Behandlungs-Grundzüge kostenfrei.
Sommerstr. 119.
Dr. Kunze, Amtstierarzt.

Wach- und Schließgesellschaft
Riesa und Umgegend
Ernst Rüdchen in Riesa
übernimmt die nächtliche Bewachung von
Dauersammlungen, Fabrikanlagen usw.

Albert Nier Dausl. Str. 22, Werkst. Hauptstr.
64, Hof, empf. sich zur Anfertigung
von Schildern jeder Art. Wagen-
schild. schnellst. Aufsat. alt. Möbel.

Zöpfe
in reicher Auswahl und
allen Farben.
Ausgezeichnetes Haar
wird zu Zöpfen schnell-
stens und billigst ange-
fertigt. Mein beliebtestes
Haarwasser „Dellunico
Da Da“ u. „Crema“, bestes
Mittel geg. Haarausfall,
ist wieder eingetroffen.
Otto Heil,
Hauptstr. 20.
Endstr. d. Straßenbahn.
Vereidigte
Haar-Einkaufsstelle!

Brennholz-Verkauf.
Rab. Widmarstr. 28, pt.

Reparaturen
in Haus- und Küchengeräten,
Boden aus bestem Weichblech
(Friedensware), neue Zöpfe
aus Weichblech, fertigt billigst
auf Bestellung, Milchkannen,
Weißblech etc.
W. Weiske sen.,
Klempnerstr. 64.
Wasshof
Niedertommassch.
Sonntag, d. 23. Februar,
großes
Preis-Stat-Turnier.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Willy Arnold.

Neu eröffnet:
Deutscher Herold
Angenehmes
Familien-Lokal.
Seitenstr. Rüche.
H. Biers.
Dachstuhlstraße 10. **Seidel.**

Frauenverein Gröba.
Dienstag, den 25. Febr.,
nachm. 3 Uhr Versammlung
im „Thüringer Hof“.
— Musik. Vorträge. —
Der Vorstand.

Männlicher Verein.
Dienstag, den 25. 2. cr.,
abends 7 1/2 Uhr
Versammlung
Elderrasse.
Schubmacher-Zinnung.
Montag, den 24. Februar,
nachm. 4 Uhr im Hotel
Kronprinz
Zinnungs-Versammlung.
Im Interesse jedes Ein-
zelnen ist pünktliches all-
seitiges Erscheinen nötig.
Der Obermeister.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.



Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Ministerpräsident Scheidemann u. a.: Mit tiefem Schmerz aber auch mit größter Empörung teile ich Ihnen mit, daß der bairische Ministerpräsident, der Vorkämpfer der Revolution, von einem Fanatiker erschossen wurde. München befindet sich im blutigen Bürgerkrieg. Keine Frau, kein Kind, kein Tier sollt' tot sein. Die Regierung spricht durch mich den tiefen Schmerz und ihre Verurteilung dieser schändlichen Morde aus. Nichts bezeichnet den Widerstand einer Zeit deutlicher als wenn das Attentat zum Mittelpunkt des politischen Kampfes wird. Wenn der Opfer ein Feind eine gute Folge hat, so wird es die sein, und alle zusammen zu kämpfen, um solche Zustände zu beseitigen. Es wäre der Untergang des deutschen Volkes, wenn auch nur ein Teil von ihnen sich von dieser Verurteilung ausschließen wollte. (Das ganze Haus hat die Ansprache lebend angehört.)

Präsident Fehrenbach teilt mit, daß Sonnabend vormittag 10 Uhr das Uebergangsgesetz und einige der unerledigten Gegenstände zur Beratung kommen, Montag nachmittag 2 Uhr wird der Innenminister den Verfassungsentwurf begründen, mit dem sich die Fraktionen am Dienstag und Mittwoch beschäftigen sollen, am Donnerstag und den folgenden Tagen soll dann die erste Lesung des Verfassungsentwurfes stattfinden.

Darauf wird das Dillengesetz mit einem von allen Parteien gestellten Antrage, wonach ein Abzug für das Fernbleiben von einer Vollversammlung nicht stattfindet, wenn das betr. Mitglied am nächsten Tage einer Ausschusssitzung beiwohnt, debattiert in allen drei Lesungen angenommen. Darauf wird die Besprechung der Regierungserklärung fortgesetzt.

Ministerpräsident Scheidemann: Die junge Republik wird in kurzer Zeit vor der schwersten Entscheidung stehen, wenn nicht vor dem Zusammenbruche stehen. Das Recht des Volkes und seine Ernährungsmöglichkeiten sind aufs schwerste bedroht, nicht vom Feinde, sondern von Landesgenossen, die jetzt unsere wertvollsten, wichtigsten Provinzen der rheinisch-westfälischen Industriegebiete mit Beträumung bedrohen. Der Boden, auf dem wir stehen, ist schwach. Er bricht vielleicht schon in kurzer Zeit zusammen, wenn es uns nicht gelingt, dem Wahnsinn und Verbrechen im Ruhrgebiet ein Ende zu machen. (Beif. Zustimmung.) Bei allem Guten, was die A- und S-Fraktion in den ersten Revolutionswochen geleistet haben, hat es uns mehr als einmal die Schamröte ins Gesicht getrieben, wenn wir von der Vergeßlichkeit der Pressefreiheit so viel hörten. Redner schildert die spartakistischen Taten im Ruhrgebiet. Die Spartakisten sind nicht die unschuldigen Gestalten, als die sie uns hier dargestellt werden. Sie sind ganz gewöhnliche Räuber, Episkopen und Erpreßer. Sie gehen von Beute zu Beute und zwingen die Arbeitswilligen zum Streik, obwohl 95 Proz. der Bergarbeiter gegen den Streik sind. Sie jagten noch heute die Regierung zum Teufel, wenn sie nicht mit aller Kraft und Entschlossenheit Gewalt gegen Gewalt setze. (Stärk. Beifall.) Alle diese Gewalttätigkeiten, denen so viele Menschenleben zum Opfer fallen, haben sich abgepielt, ohne ein einziger Regierungssoldat im Industriegebiet aufgetaucht war.

Die Regierungstruppen kommen ins Ruhrgebiet als Schutztruppen der Demokratie und der vergewaltigten Arbeiter, nicht als weiße Garde. Ich bin überzeugt, daß es ihnen gelingen wird, den Spartakisten und Gewaltmenschen in kürzester Zeit das Handwerk zu legen. (Stärk. Beifall b. d. Rehr. Bischen bei den Unabh.)

Es ist ein Antrag aller Parteien außer den Unabhängigen eingegangen, in dem es heißt: Das deutsche Volk erwartet einen Frieden des Rechtes. Es hat seine Waffen erst niedergelegt, nachdem es sich mit seinen Gegnern über die von Wilson aufgestellten Punkte verhandelt hat. Das deutsche Volk rechnet auf die Unverletzlichkeit dieser Zusage. Die Nationalversammlung fordert die Anwendung aller Mittel, um die Angriffe bolschewistischer Truppen und Banden gegen unsere Ostgrenze abzuwehren. Die Behandlung der Entente, die fortwährende Hungerkatastrophe, die Zurückhaltung der notwendigen Rohstoffe und anderer Kriegsgefangenen müssen das deutsche Volk zur Vergeßlichkeit dieser Zusage, und die Nationalversammlung legt dagegen vor der ganzen Welt feierlich Verwahrung ein.

Weiter ist von den Reichsparteien ein Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht worden.

Preußischer Justizminister Deine: In allen Begehrenvernehmungen in dem Verfahren wegen Tötung der Prinzessin Luise nimmt eine Kommission der Staatsanwaltschaft teil. Ueber die letzten Ermittlungen etwas zu sagen, ist unmöglich, wenn man die Ergreifung der Schuldigen nicht gerade verhindern will.

Es geht ein von allen Parteien gestellter Antrag ein, der die Bestrebungen auf den Anschluß Deutschösterreich begründet und die unverrückbare Hoffnung ausdrückt, daß die Verhandlungen der beiden Regierungen recht bald ein günstiges Ergebnis haben.

Abg. Meerfeld: Die Sozialdemokraten der Rheinlande protestieren gegen jede Forderung des Gebietes von Deutschland. Wir wünschen keine eigene westdeutsche Republik. Wir wollen Lösung des Verhältnisses von Staat und Kirche auf dem Boden der Freiheit.

Abg. Stegwald (Soz.): Die linksrheinische Bevölkerung ist sehr beunruhigt, weil die französischen Eroberungsgelüste immer härter hervortreten. Sie erwarten, daß die Nationalversammlung deutlich zu erkennen gibt, daß der Rhein kein Grenzfluß ist. Besonders stark treten die französischen Gelüste im Saargebiet hervor. Die Arbeiter an der Saar sind deutsch geboren und erzogen und wollen auch deutsch bleiben. Im künftigen Deutschland wird eine Wirtschaftsform gesucht werden müssen, die sich sowohl dem gefunden Kapitalismus wie dem Sozialismus anpaßt. Wir begrüßen die Bildung der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern. Die Einführung des Achtstundentages wird keine wirtschaftlichen Schäden stiften, wenn sie international erfolgt.

Frau Bäumer (Demokr.): Der Neuaufbau unserer Zukunft ist die Hauptaufgabe. Wertlos ist die Erörterung darüber, ob die Revolution notwendig war oder nicht. Wir leben in der Revolution den elementaren Ausdruck eines tieflich mißhandelten Volkes. Ich wünsche, daß man in alle Behörden, die mit Frauen- und Erziehungsangelegenheiten zu tun haben, sozialgeschulte Frauen berufen möge. Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Ueber eine Resolution der Deutschnationalen zur Kreditvorlage wird mit großer Mehrheit zur Tagesordnung übergegangen.

Das Vertrauensvotum wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und der beiden Parteien der Rechten angenommen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag über Reichsrieten mit großer Mehrheit und der über den Anschluß Deutschösterreich einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Reichswehrgesetz, Verfassungsentwurf. Schluß gegen 7 Uhr.

Die blutigen Vorgänge in München.

Ein Anschlag auf Auer.

Im bairischen Landtag wurde gestern vormittag auf den Minister Auer ein Anschlag verübt, als er eben in einer Erklärung dem Hofen über die Ermordung des Ministerpräsidenten Eisner Ausdruck gegeben hatte. Ein Mann hüpfte in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Revolvergeschosse auf Auer ab. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Abgeordnete bemächtigte sich eine große Panik. Auer wurde schwer verletzt. Der Abgeordnete Ziel wurde tödlich getroffen. Zwei Ministerialbeamte wurden schwer verletzt.

Nähere Einzelheiten über diese Vorgänge enthält folgende Meldung aus München. Gegen 11 Uhr gestern wurde die Sitzung im Landtag wegen Aufgehens in Saale eingeleitet, auch die Jahdretribünen waren besetzt. Der Minister des Innern, Auer, erhob sich zu einem Aufruf für Eisner. Er führte, während die Abgeordneten sich von ihren Sitzen erhoben hatten, aus: Der provisorische Ministerpräsident Eisner hat seinen durch Mordhand den Tod gefunden. Der Mörder ist auf der Stelle gerichtet worden. Die Tat ist von ruchloser Hand in feiger Weise verübt worden, als Eisner auf dem Wege zum Landtag war, um dort inmitten der gewählten Volksversammlung sein Amt als provisorischer Ministerpräsident anzunehmen. Diese Angelegenheit muß bei jedem anständigen Menschen tiefsten Abscheu hervorrufen. (Zustimmung.) Der politische Konflikt in Bayern hand vor seiner friedlichen Lösung. Eisner war im Begriff, dem verammelten Landtag den vom Ministerialrat in Anwesenheit aller Minister gefaßten Beschluß mitzuteilen, daß das gesamte provisorische Ministerium seine Ämter in die Hand der gewählten Volksversammlung legen werde, damit die Grundfrage der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Aufbau sich vollziehen und damit die bestehende Not des Landes gemindert werden könne. Umso unverantwortlicher ist die begangene Bluttat. (Stärk. Beif.) Wir beklagen in dem Ermordeten den Führer der Revolution in Bayern und zugleich einen vom reinsten Ideal und von treuer Sorge für das Volkstum erfüllten Menschen. Auf diesem Wege kann und darf nicht fortgefahren werden, wenn nicht die vollkommene Anarchie eintreten soll. Angesichts dieser wahnwitzigen Morde, gegen deren Urheber mit aller rücksichtslosen Strenge vorgegangen werden wird, gilt es nunmehr Felonnenheit zu walten und alle Kräfte zusammenzuführen, um die ungeheuren Aufgaben der nächsten Zeit so zu lösen, wie die Interessen des geliebten bairischen Volkes es erfordern. (Präso.) Auf



Schriftsteller Kurt Eisner (U-Soz.) bairischer Ministerpräsident.



dem Hause lag eine gedrückte Stimmung. Tiefe Bewegung ging durch alle Ränge. Abg. Dr. Sühheim (Soz.) beantragte, die Sitzung zu vertagen und die Einberufung der nächsten Sitzung dem Ministerpräsidenten zu überlassen. (Allseitige Zustimmung.) Als darauf Abg. Siebert (Naur. Vp.) eine Erklärung seiner Partei abgeben wollte, und einige Schritte vorwärts zum Referentenpult machte, fiel plötzlich ein Revolvergeschoss. Der Abgeordnete bemächtigte sich eine große Panik. Weitere Schüsse fielen vom Eingang her und von der Jahdretribüne. Die Abgeordneten stürzten durch alle Türen aus dem Saal. Der Vorhang an der linken Eingangstür wurde aufgerissen und herein stürzte ein Mann, der mit erhobenem Revolver weitere Schüsse in der Richtung auf den Ministerialrat abgab. Minister Auer sank plötzlich von einem der Schüsse in die linke Brustseite getroffen zusammen. Abg. Ziel wurde tödlich von einer Kugel getroffen. Zwei Ministerialbeamte erlitten schwere Schußverletzungen. Die Minister Frauenborffer und Hoffmann sowie Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion bemächtigte sich zunächst um Auer. Die Verletzung ist schwer. Sanitätspersonal leistete die erste Hilfe. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben. Die Kunde von diesen blutigen Vorgängen drang mit Windeseile in alle Stadtteile. Die Erregung ist überall sehr groß. Alle Geschäfte wurden geschlossen. Der Straßenbahnverkehr wurde mittags eingestellt. Ueberall wurden rote Flaggen auf Halbmast gehißt. Auf der Theresienwiese sammelten sich die Volksmassen zu einer großen Protestdemonstration. Der Generalstreik wurde proklamiert.

Die Eisner ermordet wurde. Nach einem Bericht der „München-Augsburger Abendzeitung“ verließ Eisner um 10 Uhr vormittags in Begleitung eines Soldaten der Schuhwache das Ministerium des Innern, um sich in den Landtag zu begeben. Wenige Schritte, nachdem er das Ministerium verlassen hatte, wurde Eisner von drei Schüssen getroffen und fiel blutüberströmt seinem Begleiter in die Arme. Dieser ließ den Leichnam fallen und gab auf den Angreifer einen Schuß ab, der diesen in den Kopf traf und sofort tötete.

Der Belagerungszustand über München verhängt. Ueber München wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Straßen sind von 7 Uhr abends an für jeden Zivilverkehr gesperrt. Anlässlich der Ereignisse hat sich aus den drei sozialistischen Parteien, einschließlich der kommunistischen Partei und dem Volksgesundheitsrat der Arbeiter, Bauern und Soldatenräte ein Aktionsausschuss gebildet. Im Laufe des gestrigen Tages wird noch ein Ministerialrat stattfinden, der sich mit der Bildung eines neuen Ministeriums befassen wird. In einem öffentlichen Anschlag gibt der Landesvolkerrat, das Ministerium für militärische Angelegenheiten sowie der Stadtkommandant und der Polizeipräsident bekannt, daß das Volksgesetz eine Untersuchung der Angelegenheit bereits in Angriff genommen hat und die strengste Verhaftung der Schuldigen durchgeführt wird.

Der Minister des Innern Auer wurde in einem Münchener Lazarett einer Operation unterzogen. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Die Kugel drang ihm unter das Herz ein, zerriß das Zwerchfell und drang zu den Rippen wieder heraus. Der Minister für militärische Angelegenheiten, Hofhaupte, ist verhaftet worden. Im Laufe des Nachmittags wurden die Zeitungen teilweise durch Militär und teilweise durch Kommunisten besetzt. Um 4 Uhr nachmittags fand auf der Theresienwiese eine Demonstrationsversammlung statt. Dort wurde bekanntgegeben, daß alle die Waffen zu erhalten wünschten, im Zeughaus Waffen erhalten könnten. Der Hauptbahnhof wurde mit Truppen, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, besetzt. Im Hofe der „Münchener Zeitung“ wurden große Massen Zeitungen durch den Vöbel vernichtet. Der Straßenbahnverkehr wurde um 1 Uhr eingestellt. In den Straßen herrscht ungeheure Aufregung. Zahlreiche schwerbewaffnete Soldatenabteilungen, aber auch viele bewaffnete Zivilisten durchziehen die Straßen. Zu dem Vorfall im Sitzungssaal der Abgeordnetenversammlung wird noch mitgeteilt, daß der Abgeordnete Ziel zuerst von einem Schusse verwundet worden war und dann einem Schlaganfall erlegen ist.

Weitere Meldungen aus München besagen: Mittags wurden in den Straßen Münchens mit Trauerband versehene Plakate angebracht, auf denen die Mordeat geschildert und die Bevölkerung zu einer für nachmittags vier Uhr auf der Theresienwiese angelegten Demonstration berufen wurde. Die Plakate, die u. a. folgende beschriftete Sätze trugen: „Es lebe die zweite Republik!“, „Es lebe die Vaterrepublik!“, zeigten keine Unterschriften. Tatsächlich zogen auch seit mittags 1/2 Uhr ununterbrochen bewaffnete Scharen von Soldaten, Matrosen, Zivilisten usw. und eine Anzahl von Lastautomobilen mit Soldaten und Maschinengewehren beladen, auf die Theresienwiese. Ueberall hielt

Morgen Sonntag punkt 7 Uhr abends Hotel Stern.

man viele Mahnen machen; auch der Kaiser hat die Mahn... Das Ministerium des Inneren am... Das Ministerium des Inneren am...

bei dem Kaiser ein... und zwei... bei dem Kaiser ein... und zwei... bei dem Kaiser ein... und zwei...

re's... Die... werden... re's... Die... werden... re's... Die... werden...

Zur Lage.

Die Unruhen in... über die... Die Unruhen in... über die... Die Unruhen in... über die...

zum... auf... zum... auf... zum... auf... zum... auf...



Clemenceau

erregt, daß ein... erregt, daß ein... erregt, daß ein... erregt, daß ein...

Für die uns... danken... Geld... Hypothekengelder... Hausmädchen... Aufwartung... Mägde...

Größ. Schulmädch. Junges Mädchen... Gesucht für sofort: 4 Groh- und 4 Mittel... Junges Mädchen... Mädchen... Jung. Mädchen... Schulmädchen... Mägde...

Erläutige... Schneiderin... Bess. Mädchen... Welt. Mädchen... Mädchen... Oftermädchen... Birschkosterin...

Euche... Ofterjungen... Pferdejunge... Tischlerlehrling... Kutsher oder Knecht... Mann... älteren Mann... Tischler...

Hausierer... Ertragreiche Biere... Schreibergärten... Rittergut... Hausierer...

Kaufe... Haus od. Wirtschaft... Ein Pferd... Reitpferd... Wachhund... Ein Gänserich... Einen Gänserich... 6 Stück Hühner... Kanarienvogel...

